

Überfall auf Dscharabulus

Unterstützt von islamistischen Terrorgruppen, hat die türkische AKP-Regierung einen militärischen Angriff auf die syrische Grenzstadt begonnen

Peter Schaber

Am gestrigen Mittwoch um vier Uhr Ortszeit begann die Militäroperation »Euphrat-Schild«: Nach hundertfachem Artillerie- und Raketenbeschuss aus dem türkischen Karkamis auf die syrische Grenzstadt Dscharabulus durchbrachen Baumaschinen, geschützt von türkischen Spezialeinheiten, die Grenzanlagen zu Syrien. Zwei Stunden später begannen Luftangriffe auf syrisches Territorium. Die türkischen Streitkräfte schlugen zunächst einen Korridor in Richtung der bislang vom »Islamischen Staat« (IS) kontrollierten Stadt, danach marschierten mit Ankara verbündete Einheiten syrischer Milizen aus einem eigens angelegten Camp von türkischem Gebiet aus in Dscharabulus ein.

Der autoritär regierende türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan ließ verlauten, dass das Ziel des Angriffskrieges sei, mehrere »terroristische Gruppen« aus dem Grenzgebiet zu vertreiben. »Bedrohungen« seitens dieser Gruppen – gemeint sind die demokratische Kurdenmiliz YPG und der IS – sollen ein für alle Mal unterbunden werden. Offizielles Ziel der Operation: Man wolle »terroristische Elemente« beseitigen, »humanitäre Hilfe« bringen und »eine neue Welle von Flüchtlingen« stoppen, erklärte die staatliche Nachrichtenagentur *Anadolu*.

Offenkundig ist, dass sich der Militärschlag in erster Linie gegen die kurdischen Kräfte im Norden Syriens (Rojava) richtet. Diese hatten kurz zuvor zusammen mit lokalen arabischen Milizen den IS aus der Stadt Manbidsch, 35 Kilometer von Dscharabulus entfernt, vertrieben. Der türkischen Regierung, die nie Anstalten machte, die seit 2013 vom IS besetzte Grenzstadt zu befreien, geht es ausschließlich darum, weitere Gebietsgewinne der mit der »Arbeiterpartei Kurdistans« (PKK) befreundeten syrischen

Kurden zu verhindern.

Dass Erdogans Streitkräfte nicht in Syrien eingefallen sind, um dschihadistische Terroristen zu bekämpfen, zeigt sich schon an der Koalition »moderater« Rebellen, die als Bodentruppen Ankaras dienen: Mit dabei sind Kämpfer dschihadistischer Banden wie »Ahrar Al-Scham« und der turkmenischen »Sultan-Murad-Brigaden«. Sogar die Islamistenmiliz »Harka Nur Al-Din Al-Senki«, die vor kurzem weltweit bekannt wurde, weil ihre Mitglieder vor laufender Kamera ein zwölfjähriges Kind enthaupteten, nimmt offiziell an dem Einmarsch teil. Den überwiegenden Teil der Fußsoldaten Ankaras eint ein enges Verhältnis zur türkischen AKP-Regierung sowie der Wunsch, in Syrien einen islamischen Staat auf Grundlage der Scharia zu errichten.

Unter Berufung auf Augenzeugenberichte von aus Dscharabulus nach Manbidsch geflüchteten Zivilisten berichtet die Nachrichtenagentur ANF zudem, dass die Stadt weitgehend kampfflos vom IS an die anderen dschihadistischen Gruppen »übergeben« werde. Kommentatoren sprechen von einer »Wachablöse« an der Grenze.

Im »Great Game« um Syrien markiert der zweifellos völkerrechtswidrige Angriff eine Wende: Zum einen stellen sich die Vereinigten Staaten und mit ihr der gesamte Westen durch die Unterstützung der Attacke zum ersten Mal gegen ihre bislang angeblich engsten Verbündeten: die kurdischen YPG und die von diesen geleiteten »Demokratischen Kräfte Syriens« (SDF). Zum anderen werden sich weder die Türkei noch die von ihr in Dscharabulus stationierten Dschihadisten mit der Einnahme der Grenzstadt begnügen.

Die syrische Regierung in Damaskus hat sich inzwischen an die Vereinten Nationen gewandt und spricht von einer »groben Verletzung der Souveränität«. Auch Sprecher der kurdischen Kräfte meldeten sich zu Wort. Aldar Khalil von der in Rojava dominierenden »Partei der Demokratischen Union« (PYD) sprach von einer »Kriegserklärung« der Türkei.

<http://www.jungewelt.de/2016/08-25/054.php>